

musikalischen Unternehmungen beläuft sich auf 277100, die im ganzen 2701900 verschiedene Musikstücke zum Vortrag gebracht haben; davon gehörten 191800 der ernsten, 946100 der bessern Unterhaltungsmusik und 1564000 der leichten Musik an. Mit der Vermittlung der Musik an weitere Kreise sind 234 Konzert-Agenten, 273 Musikverleger und 1800 Musikfortimenter beschäftigt. Endlich kommt noch die außerordentlich große Zahl der in den 33 Notenstechereien, in den nahezu 3000 Fabriken musikalischer Instrumente (Klaviere, Klavierbestandteile, Orgeln, Zithern, Musikwerke, Orchestrions, Spieluhren), sowie in den 2500 Handlungen musikalischer Instrumente thätigen Personen hinzu. Alles zusammengerechnet, werden nach der Denkschrift durch die Werke der Komponisten jahraus, jahrein, wie gesagt, weit über 150000 Personen in Deutschland beschäftigt.

Universität Bonn. — Die Universität Bonn wird im laufenden Wintersemester von 1886 Studenten besucht. Die größte Zahl Angehöriger hat die philosophische Fakultät mit 756; es folgen die juristische mit 513, die medizinische mit 254, die katholisch-theologische mit 281, die evangelisch-theologische mit 82 Studierenden.

Universität Bern. — An der Universität Bern studieren im laufenden Semester 893 eingeschriebene Studenten, 179 eingeschriebene Studentinnen und 117 Hörer, unter welchen letzteren sich wieder 51 Damen befinden. Die Gesamtziffer der Besucher ist 1189.

Berliner Paketsahrt-Aktien-Gesellschaft (vgl. Nr. 291 d. Bl.). — Von der Gesellschaft wird mitgeteilt, daß in der Aufsichtsratsitzung weder die Liquidation beschlossen, noch eine Entschädigung in irgend welcher Höhe seitens der Reichs-Postverwaltung angeboten und dem Aufsichtsrat vorgelegt worden ist. Hiernach berichtigt sich unsere frühere Mitteilung an dieser Stelle.

Der Burenkrieg und die deutsche Musikinstrumenten-Industrie. — Die Zeitschrift für Instrumentenbau beklagt den ungünstigen Einfluß des Krieges in Südafrika auf den Export deutscher Musikinstrumente. Der Musikinstrumenten-Export nach dort sei fast völlig lahm gelegt, was für viele deutsche Fabrikanten recht fühlbar geworden sei. Das gelte nicht nur für Klaviere und kleinere Musikinstrumente, sondern auch für Kirchenorgeln. Der deutsche Orgelbau habe bisher einen erfreulichen Absatz nach Capland und den Burenstaaten gehabt, und in jedem Jahre seien mehrere größere und kleinere Kirchenorgeln nach dort gegangen. Der Krieg habe nun plötzlich alle Verbindungen abgeschnitten.

Englische Fremdwörter im Deutschen. — Ein Vortrag von Professor Dr. S. Dunger im „Allgemeinen Deutschen Sprachverein“ über Fremdwörter englischer Herkunft in der deutschen Sprache ist jetzt im Verlage des Allgemeinen deutschen Sprachvereins in Berlin unter dem Titel „Wider die Engländerei in der deutschen Sprache“ im Druck ausgegeben worden. Der Verfasser beklagt daß, während man vor hundert Jahren nur ganz wenig englische Wörter im Deutschen zählte, deren Zahl jetzt außerordentlich groß sei. Dazu komme, daß sie meist völlig entbehrlich seien, z. B. Ausdrücke wie fair, unfair, allright,

fashionable, gentlemanlike, shocking u. a. Diese Vorliebe für das Englische erkenne man auch aus vielen englischen Vornamen deutscher Kinder (John, William, Mary, Lizzy, Ellen), aus den englischen Namen für Hunde und Pferde (Fly, Fox, Miss), für Wagen (Brake, Dog-cart), für Speisen und Getränke (Irish-stew, Mockturtle-soup, Oxtail-soup, Sherry für den spanischen Xerez-Wein), aus den Ankündigungen der Kunststreiter und Singpielhallen, die jetzt von englischen Wörtern wimmelten. Sogar leicht zu übersehende Ausdrücke, wie Self-made man, Self-government, Lift, Meeting, würden uns in englischer Sprache geboten. Auch Erzeugnisse deutschen Gewerbes würden auf deutschem Boden unter englischem Namen verkauft, wie die bekannten Bleistifte Koh-i-noor. Made by L. & C. Hardtmuth in Austria. British graphite pencil. Compressed Lead. Am üppigsten wuchere das englische Unkraut auf dem Gebiete des Sports und der Bewegungsspiele, besonders bei dem Lawn-Tennis-Spiel, bei dem nicht nur alle Juruse der Spielenden in englischer Sprache erfolgten, sondern sogar englisch gezählt werde.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Verschiedene Wissensgebiete. Anzeiger Nr. 53 (1900) des antiquarischen Bücherlagers von Gilhofer & Ranschburg in Wien, I., Bognergasse Nr. 2. 8°. S. 309—340. Nr. 6629—7320.

Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht. Zeitschrift des Deutschen Vereins zum Schutz des gewerblichen Eigentums. Unter Mitwirkung von R.-A. Dr. Paul Schmidt und Prof. Dr. Jos. Kohler hrsg. v. Dr. Albert Osterrieth. 4. Jahrg. No. 11. November 1899. Lex.-8°. S. 313—344. Berlin, Carl Heymanns Verlag.

Literarischer Jahresbericht und Weihnachts-Katalog für katholische Kreise. Weihnachten 1899, ausgegeben durch Heinrich Schöningh in Münster i/W. Lex.-8°. 72 S. mit Portrait des Bischofs von Keppeler auf dem Umschlag.

(Miniatur-)Fest-Catalog. Auswahl gediegener, in katholischen Kreisen zu Festgeschenken mit Vorliebe verwendeter Werke. Lager-Catalog III von Heinrich Schöningh in Münster i/W. 16°. 80 S. mit Portrait des Bischofs von Keppeler auf dem Umschlag.

Weihnachts-Katalog 1899 (Nr. 3) von Johs. Storm, Buch- und Kunsthandlung in Bremen. 12°. 78 S.

Miniatur-Verzeichniss einer Auswahl hervorragender Werke und Kunstblätter aus dem Verlage der Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München. 1899. Schmal-8°. 70 S. mit Illustrationen.

Audienz. — Seine Majestät der deutsche Kaiser empfing am 6. d. M. den Verlagsbuchhändler Herrn Gerhard Rühlmann, Dresden, sowie den Kunstschriftsteller Herrn Franz Meißner, Berlin, in Audienz zur Entgegennahme eines Exemplars der im Verlage des Herrn Gerhard Rühlmann erschienenen Publikation der Prellschen Wandgemälde im Palazzo Caffarelli, dem Hause der deutschen Botschaft in Rom. Seine Majestät der Kaiser zeigte das regste Interesse für alle Einzelheiten des Werkes und zollte diesem wiederholt uneingeschränktes Lob mit dem Wunsche, daß die Publikation weiteste Verbreitung finden möge.

Sprechsaal.

Freiexemplare an Autoren betreffend.

Verlegern größerer und wertvoller Werke kann auf Grund der nachstehend erzählten Thatsache nicht dringend genug angeraten werden, mit Freiexemplaren von Werken ihres Verlages sparsam umzugehen.

Der Mitarbeiter an einem größeren legikalischen Unternehmen hat, außer dem vorher vereinbarten Honorare, drei Freiexemplare des Werkes erhalten. Selbstverständlich waren diese Frei- oder Widmungsexemplare nicht als Honorarleistung, sondern lediglich als eine Ehrengabe des Verlegers aufzufassen. Nun ist dem Verleger von dem betreffenden Mitarbeiter vor kurzem folgende Anfrage zugegangen: „Ich habe von . . . bekanntlich drei Exemplare bekommen. Eins habe ich für mich, eins habe ich verschenkt. Das dritte Exemplar habe ich noch, ich habe keine Gelegenheit zu dem etwas zu wertvollen Geschenk, möchte auch nicht durch Verkauf an einen Antiquar das Werk in den antiquarischen Buchhandel bringen, frage daher an, ob Sie vielleicht geneigt sind, dies Exemplar zu dem Buchhändlerpreis, oder etwas niedriger, zurückzunehmen.“

Das ist offenherzig! Einer weiteren Erläuterung bedarf aber diese Anfrage nicht.

R. B.

»Sensationellste Weihnachtsofferte.«

Nachstehende Anzeige war vor acht Tagen in mehreren Breslauer Zeitungen zu lesen:

Sensationellste Weihnachtsofferte!

Wer bei mir ohne Anzahlung bei M. 3 od. M. 5 monatlicher Raten, die allerneueste Ausgabe des Meyer'schen Conversat.-Verikons bestellt, erhält als Geschenk sofort von mir

M. 25

in baar ausgezahlt. Das Werk wird in 17 Bänden auf einmal franco, in hocheleg. Ausstattung geliefert. Zur Deutlichkeit bemerke noch, daß erst die M. 25 ausgezahlt werden, bevor das Werk geliefert wird. Offerten unter V 274 Exp. d. Btg.

Einen Kommentar dazu zu geben, ist wohl unnötig. Was aber sagt die Verlags-handlung dazu?

Breslau.

Preuß & Jünger.

Sofort nach erhaltener Kenntnis dieses Unfugs haben wir die uns möglichen Schritte gethan, um einer Wiederholung desselben vorzubeugen.

Leipzig, 15. Dezember 1899.

Bibliographisches Institut.